

## Kritik in Kürze

# „O sole mio“ im Hinterhof-Palazzo

WIESBADEN (hon). Eigentlich gehören diese Stimmen auf Opern-Bühnen. Aber in dem wohnzimmergroßen Hinterhof-Palazzo von Mary Lou Sullivan-Delcroix wirkt der Auftritt von Susanna Piccardi und Gennaro Sica derart familiär, dass man man gerne über akustische Einschränkungen hinweg hört. Mit ihrem Programm „O sole mio“ weisen der italienische Gesangspädagoge und seine Schülerin den Weg gen Neapel und auf eine Liedform hin, die nicht erst mit Luciano Pavarotti beliebt wurde. Gemeinsam arbeiten sie sich von der Renaissance bis in die Gegenwart und würzen ihre sängerischen Darbietungen mit koketten spielerischen Einlagen, so dass schließlich eine amüsante und auch musikalisch beeindruckende Veran-

staltung entsteht. Die Sopranistin Piccardi verfügt über eine souverän geführte, vor allem in den Tiefen erstaunlich sinnliche Stimme, mit der sie sich mühelos durch Freud und Leid in der einschlägigen Literatur arbeitet. Ihr Lehrer, der schon an der Mailänder „Scala“ und am Londoner „Covent Garden“ aufgetreten ist, hat sich ein kultiviertes Timbre und einen anrührenden tenoralen Schmelz bewahrt. Jürgen Schmidt ist dem Duo ein standhafter Partner, die junge Schauspielerin Linda Runkel ergänzt das Programm zartfühlend mit kurzen literarischen Beigaben. Wer nach dem offiziellen Programm enttäuscht war, den Titel des Abends nicht gehört zu haben, wird in der Zugabe entschädigt – natürlich mit dabei: „O sole mio“.